

Professorentreffen in Koblenz

Praxisnahe und schnell umsetzbare Holzbauforschung und -förderung im Mittelpunkt

Am 30. November fand in Koblenz ein Treffen westdeutscher Holzbauprofessoren statt. Der Einladung von Hannsjörg Pohlmeier, Holzbaucorpus Rheinland-Pfalz, waren etwa 40 Personen gefolgt. Neben den Holzbauprofessoren, die u. a. von den Hochschulen Koblenz, Wiesbaden, Saarbrücken, Trier, Aachen, Köln und Bielefeld kamen, waren Vertreter der Holzbaueverbände, des Holzingenieurbaus sowie der Forstwirtschaft und Clusterinitiativen NRW anwesend. Insgesamt saßen überwiegend Hochschulvertreter aus den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen am Tisch.

Pohlmeier beschrieb als Ziel der halbtägigen Zusammenkunft, die Professoren der „Diaspora“ einmal zusammenzubringen, um einen Austausch sowie mögliche künftige Kooperationen in Forschung und Lehre zu forcieren. Thematisch im Mittelpunkt stand die aktuelle Forschungsförderung. Manfred Filippi von der FTP Deutschland, Freiburg, stellte die nationalen und europäischen Förderungsmöglichkeiten vor.



Zu dem eher informellen Treffen fanden sich etwa 40 Teilnehmer im Gebäude des Baugewerbeverbandes in Koblenz ein.
Foto: Stephan Klein

FTP bedeutet Forest-based Sector Technology Platform, an diese können sich deutsche Mittelstandsunternehmen (KMU) der Forst- und Holzwirtschaft, aber auch entsprechende Hochschulen

wenden, wenn es um die Förderung von praxisnaher Forschung und Entwicklung geht.

Filippi erwähnte u. a. die hohen formalen Hürden, welche gerade die euro-

päischen Förderungsprogramme ausmache. Dies bestätigte ein Mitarbeiter der Holzbaufirma Ochs aus Kirchberg, der die KMU-Freundlichkeit für Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern in Frage stellte. Insgesamt meinte Filippi, dass sich in Zukunft größere Kooperationen aus Forschung und Unternehmen in diesem Umfeld als schlagkräftig erweisen könnten. Geld sei jedenfalls genug da, insgesamt werde das 8. Forschungsrahmenprogramm der EU über 80 Mrd. Euro beinhalten. Auch Nina Drewes vom internationalen Verein für technische Holzfragen (IVTH) in Braunschweig stellte einige nationale Förderungsmöglichkeiten vor, vor allem jene der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF). Die Notwendigkeit der weiteren Förderung der Holzbaufachinformation wurde von Richard Adriaans, Informationsverein Holz, angesprochen, was bei den anwesenden Lehrstuhlinhabern und Bauingenieuren auf großes Interesse stieß. Am Ende des Hochschultreffens in Koblenz bekundeten einige Teilnehmer ihr Interesse an einem möglichen Folgetermin. Stephan Klein, Bonn